

ORGELskulpturenORIGAMI

Origami - Peter Stein

Installation - Doris und Stephan Engelmayer

Orgelteile - Peter Koepke

Die Entstehung der neuen Orgel für die Christuskirche wird künstlerisch begleitet von einer Ausstellung des Origami-Künstlers Peter Stein. Die Konzeption dieser Ausstellung war Teil des Festivals „Luft und Raum“ 2016, in der Zentrifuge Bonn, das unter dem Motto „Aufbrüche“ stand.

Aufbrüche sind hier im doppelten Wortsinn zu verstehen: Standpunkte werden verlassen, der Aufbruch zu neuen Ufern ist ein Teil menschlichen Strebens, das Aufbrechen von Strukturen, ihre Analyse und das Erforschen der tiefer liegenden Schichten ist Grundlage von Standortbestimmung und Motor für Veränderungen. Die Ausstellung zeigt die beiden Bedeutungen des Begriffs „Aufbruch“, seine analytisch betrachtende und die dynamische Komponente in einer humorvollen Umsetzung.

Das Innenleben einer mechanischen Pfeifenorgel, wie sie seit vielen hundert Jahren von handwerklich hoch entwickelten Orgelbauern gestaltet wird, eine faszinierende Synthese aus Funktionalität und ästhetischer Holzkonstruktion, repräsentiert das statische Element, den Blick hinter die Fassade auf das Innere. Die Origamiskulpturen stehen für das dynamische Element – den Aufbruch in neue Welten.

Einzelne Funktionselemente der Orgel sind als eigenständige Skulptur auf ein Brett montiert worden und werden zum Schauplatz kleiner Szenen, in denen sich Mischwesen aus Mensch und Vogel tummeln. Die Phantasiefigur des Vogelmenschen steht für das Streben nach andern Welten, den Traum vom Fliegen, – es ist eine menschliche Sehnsucht, sich wie die Vögel scheinbar leicht und unbeschwert in der Luft bewegen zu können, einem nicht fassbaren Medium, das auch dem Orgelklang zur Existenz verhilft - schwingende Luft, die in Musik verwandelt - transzendiert wird.

Die Figuren zeigen auf ihrem Weg unterschiedliche Stadien der

Metamorphose: Wandervögel brechen auf, lassen aber auch Bindungen zurück, wollen sich vom Gipfel in die Luft schwingen, sind manchmal unglücklich mit ihrem Zustand, manchmal auch nur neugierig. Manche haben schon zwei Flügel, andere sind zwar Vogelwesen mit Krallen und Schnäbeln, können aber nicht fliegen, eine zusammen gewürfelte Ansammlung von Individuen, zum Teil allein, zum Teil unterwegs mit ihren Gefährten.

Peter Stein hat diese Mischwesen durchaus humoristisch gestaltet und in der Technik der japanischen Faltkunst des Origami jeweils aus einem quadratischen Blatt gefaltet. Die Papierfalttechnik ermöglicht eine skizzenhafte Darstellung, die immer noch den ursprünglichen Zustand des Papiers, eine einfache quadratische Fläche, die in den Raum aufgebrochen ist, ahnen lässt. Alle Figuren sind Variationen des gleichen Modells und sind in Nassfalttechnik aus Aquarellpapier ohne Schere und Kleber gefaltet.

Um die Finanzierung der neuen Winterhalter-Orgel zu unterstützen, hat Peter Stein zusätzlich einige Vogelwesen neu geschaffen und auf Holzsockel montiert. Diese Skulpturen werden zum Kauf angeboten und die Hälfte des Kaufpreises als Spende an die Kirchengemeinde übergeben. Eine Liste mit Preisen der Skulpturen liegt aus.

